

seinem Oheim, an Gewandtheit, Manieren und Tapferkeit ganz ähnlich gewesen sey.

 XXII.

Der Herr von Taligny;
sein Sohn und ein Enkel.

Von eben dem Flug war auch der Herr von Taligny *), Seneschal von Beaucare; eine edle Stelle, mit der manche wackre Männer von Stand sich schon begnügten, z. B. Tanneguy, du Chatel und andre mehr, die ich anführen könnte. Dieser Herr von Taligny stand zu seiner Zeit im Ruf eines sehr einsichtsvollen Generals, und guten Officiers, der seinen Königen diesseits und jenseits der Alpen sehr gut diente.

Er war einige Zeitlang Gouverneur von Mailand, in Abwesenheit des Herrn Lautrec, der vom König Erlaubniß erhalten hatte, nach Frankreich zurückzukommen, Ihm aufzuwarten, und auf seine Güter zu gehen, um seine Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Der Herr von Taligny stand unterdessen seinem Posten

*) Seneschal von Novergne. Er hieß Franz, und war Vater von Ludwig, welcher einen Sohn Karl und eine Tochter Margaretha hinterließ. Karl vermählte sich mit Louise von Chatillon, einer Tochter des Admirals, und Margaretha mit Franz de la Noue. Der Herr von Taligny starb in der Picardie, zu Mouchy le Cayou im Jahr 1422.

so einsichts-voll und mit so kluger Mäßigung vor, daß er nicht einen Zollbreit Land verlor, sondern das Anvertraute sehr wohlbehalten wieder übergeben konnte. Das ganze Land war aber auch mit ihm zufrieden. Er gab nie Anlaß zu einer Empörung, wie der Herr von Escu that, der nach ihm auf diesen Posten kam, als ein zu stürmischer Mensch, der alles wieder verlor, weil er durch seinen Geiz und seine allzuharte Justiz die Empörung verursachte, durch die wir das so theuer erkaufte und so lang behaltene Mailand plößlich wieder verlohren. Dieß erhöhte natürlich um so mehr den Ruhm, den der Herr von Taligny sich durch seine Administration erworben hatte, und gereichte dem Herrn von Escu zu desto größerem Schimpf und Vorwurf.

Als der Herzog von Nemours Brescia zu Hilfe eilte, und unterwegs der General Johann Paul Bailon geschlagen wurde, kommandirte er, nebst dem Herrn von Bayard, der just das Fieber hatte, die Plänkler, und beide griffen mit solchem Ungeßüm an, daß sie das ganze Corps erschütterten, mit dem alsdann das Nemoursche Haupt-Corps leichtes Spiel hatte. Bei dieser Gelegenheit verlor der Herr von Taligny seinen Fähndrich, einen braven Mann, um den es Schade war.

Auch Terouane vertheidigte er brav in einer Belagerung von neun Wochen. Er stand darin als Lieutenantgeneral du Roi, und bei dieser Gelegenheit fiel auch das Sporngefecht vor. Endlich starb er in einem ziemlich hohen Alter in der Picardie bei einem Angriff, den er auf die Feinde that, und wobei niemand außer ihm allein, weder verwundet noch getödtet wurde, so daß also dieß Gefecht sich vorzüglich durch

den Tod eines so braven Generals auszeichnet, denn im übrigen war es ganz unbedeutend.

Er hinterließ einen sehr braven Sohn, der dem Vater in Tapferkeit und Einsicht nachahmte. Er wurde in dieser Absicht sehr früh Föhndrich des Herzogs von Orleans, wo er sich sehr gut hielt. Um sich dabei sehen zu lassen, stürzte er sich nach Art der jungen Herren, so tief in Schulden, daß seine Gläubiger ihn äußerst verfolgten und er sich genöthigt sah, Frankreich zu verlassen, und sich nach Venedig zu begeben, wo ich ihn noch antraf. Er zeigte noch in seiner Noth und Dürftigkeit einen braven ungebeugten Muth. Er starb jedoch daselbst in diesem Zustand.

Sein Sohn war der letztverlebte Herr von Taligny, der sich in Wissenschaften und Waffen zu einem so vollkommenen Cavalier gebildet hatte, daß wohl wenige seiner Zeitgenossen ihn übertrafen. Er würde daher auch, gleich mehrern seines Zeitalters hoch gestiegen seyn, wenn er sich nicht so tief in die reformirte Religion eingelassen hätte. Doch war dieses auch wieder sein größtes Glück. Denn da der Admiral ihn als einen sehr rechtschaffenen Mann kennen lernte, so nahm er sich seiner an, und bildete ihn vollends so aus, daß er in allen Fächern, im Cabinet sowohl als im Feld, ein ausgelernter Meister wurde. Dann gab er ihm auch noch seine Tochter zur Gemahlinn, eine sehr schöne vortreffliche junge Dame, die weit höhere Partien hätte haben können. Der Admiral wollte aber nur einmal einen solchen Schwiegersohn, und sah dabei mehr auf innre Vorzüge, als auf sein Vermögen.

Er

Er wurde in der Bartholomäusnacht ermordet, wie noch so viele andre wackre Männer. Es war sehr schade um ihn. Ich für mich besonders bedaure ihn wie meinen Bruder: verbunden waren wir durch Verwandtschaft sowohl als Freundschaft. — Seine Gemahlinn vermählte sich nachher zum zweitenmal mit dem Prinzen von Oranien, sowohl um ihrer Tugenden und Vorzüge, als um des berühmten Namens ihres Vaters willen.

 XXIII.

 Jakob von Chatillon.

Er war der ältere Bruder des Marschalls von Chatillon, welcher Caspar hieß, und galt für einen braven Cavalier und General. Er blieb bei der Belagerung von Ravenna, am Tage vor der Schlacht, nachdem er erst einen starken Schuss ins Dickbein bekommen hatte, der ihm alle Knochen zerschmetterte. Es war sehr schade um ihn. Er wurde von allen seinen Bekannten sehr bedauert.

Er war einer der vorzüglichsten Günstlinge Karls VIII. gewesen, besonders auf dem Zug gegen Neapel. Daher der Vers:

Chatillon *), Bourdillon et Bonneval **)
 Gouvernent le sang royal.

§ 5

Einige

*) Kammerherr unter den Königen Karl VIII. und Ludwig XII. auch Prevot von Paris; Oheim des Admirals von Chatillon.

**) Germain von Bonneval.